Rallye mit NW-Redakteur abgebrochen

Ägypten verweigert Einreise

VON DIRK KRÖGER

Nicht schön: | FOTO: PRIVAT

Herford. Der Herforder NW-Lokalsportredakteur Dirk Kröger war Anfang Mai zur Rallye Allgäu-Amman aufgebrochen (nw-news.de berichtete). Mit seinem 24 Jahre alten Mercedes-Kombi reihte er sich ins Teilnehmerfeld von rund 300 Fahrern ein, die sich mit ihren alten Kisten auf den Landweg nach Jordanien machten. Der Sieger dieser Benefiz-Tour sollte ein Kamel erhalten. Daraus wird nun nichts: Die Tour wurde abgebrochen. Dirk Kröger berichtet:

Für einige Tage war ich von der Welt abgeschnitten. Und die Rallye Allgäu-Orient führte uns der politischen Unruhen wegen nicht zum eigentlich angestrebten Ziel. Zuletzt gab es für uns vom Team der Jürgen-Wahn-Stiftung reichlich Ärgernisse, aber auch zunächst den vielleicht schönsten Tag unserer Autofahrt.

Vom türkischen Seflik aus nämlich setzten wir mit einer Fähre nach Nord-Zypern über. Diese Überfahrt, mehrfach verschoben und dann auch noch auf einem viel zu kleinen Schiff, war nach der Ankunft auf der Mittelmeerinsel schnell vergessen, denn hier wurde uns ein Empfang bereitet, den wohl niemand erwartet hatte.

Guter Eindruck der Nord-Zyprioten

Nicht nur, dass uns selbst der Ministerpräsident der türkischen Republik Nordzypern begrüßte, hatte ein Programm ausgearbeitet, das uns staunen ließ. Im Konvoi ging es quer über die Insel, wobei der Stopp in einem Bergdorf den absoluten Höhepunkt bedeutete. Zunächst erhielt jeder Rallye-Teilnehmer bei Volksfest-Stimmung eine Tüte mit Leckereien, dann war auf dem Marktplatz ein Buffet aufgebaut, an dem wir uns nach Lust und Laune bedienen konnten.

Volkstanzaufführungen von Kindern und kurze Reden rundeten das Programm ab. Als dann auch noch jeder Rallye-Teilnehmer von Mädchen in Tracht eine Blume überreicht bekam, konnte ich mir die Tränen der Rührung nicht mehr verdrücken – das war, gemeinsam mit der Begeisterung der Menschen, einfach phänomenal.

Abends ging es dann noch einmal in die Hauptstadt Nikosia, wo wir vom Bürgermeister des Nord-Teils der Stadt begrüßt wurden. Wieder ein Büffet, Volkstanz und eine Band: Einfach unglaublich, was die Nord-Zyprioten da auf die Beine gestellt hatten, um einen guten Eindruck zu hinterlassen und natürlich, um für Tourismus auf ihrem Teil der Insel zu werben.

Der große Schrecken

Dann aber ging es zurück zu den Fähren – und nun begann der große Schrecken. Mitgeteilt worden war uns zuvor schon, dass die Fahrt uns nun doch nicht wie eigentlich geplant nach Israel, sondern nach Ägypten und dann über die Sinai-Halbinsel nach Jordanien führen sollte. 22 bis 28 Stunden waren für die Überfahrt veranschlagt. Und dass unsere Autos auf einer reinen Pkw-Fähre landeten, während wir selbst zu Fuß die "MS Calypso", die in den 1960-er Jahren als Elbfähre im Einsatz gewesen sein soll, erreichten, störte uns zunächst nicht so sehr – später aber um so mehr.

Dieses Schiff nämlich mit seinen gerade mal drei Toiletten war ganz bestimmt nicht dafür geeignet, rund 250 Menschen zu transportieren, die die Nacht in Schlafsäcken auf dem Fußboden oder dem offenen Oberdeck verbrachten. Den ersten Schreck gab es, als bekannt wurde, dass aus den angekündigten 22 bis 28 Stunden Fahrzeit 48 werden sollten.

Und dann folgte auch noch, unmittelbar vor den ägyptischen Hoheits-Gewässern, der absolute Schock: Ägypten erteilte für "unsere" Schiffe keine Einreise-Genehmigung – und damit ging es zurück in die Türkei, bei sich verschlimmernden Zuständen im Sanitärbereich und bei Rationierung von Lebensmitteln und Mineralwasser. Erschwerend kam für uns dazu, dass wir nicht einmal Wäsche zum Wechseln dabei hatten – schön war das ganz bestimmt nicht.

Auf dem Weg ins griechische Thessaloniki

Nach der Rückkehr nach Siflik wurde die Rallye offiziell abgebrochen – für uns aber ergab sich noch das Problem, was wir mit unseren Autos tun sollten, denn die waren vom türkischen Zoll in die Pässe eingetragen worden. Das Angebot des Veranstalters,

die Fahrzeuge am Flughafen von Antalya stehen zu lassen, lehnten wir dankend ab – keiner von uns hatte Lust auf die Aussicht, demnächst noch eine Rechnung vom türkischen Zoll für die Einfuhr der Autos zu erhalten.

Momentan sind wir auf dem Weg ins griechische Thessaloniki, wo es eine Möglichkeit gibt, die Autos zurück zu lassen und per Flugzeug nach Deutschland zurück zu kehren. Wenn alles klappt, sollen wir am Dienstag Abend in Dortmund sein. Befriedigend ist das für keinen von uns, auch wenn es eine Reihe positiver Eindrücke gab, die uns über Jahre begleiten werden. Und nach Jordanien werden wir vielleicht irgendwann auch noch einmal kommen – dann aber ganz bestimmt nicht per Auto.

Dokumenten Information
Copyright © Neue Westfälische 2011
Dokument erstellt am 16.05.2011 um 12:11:18 Uhr
Letzte Änderung am 16.05.2011 um 13:35:14 Uhr

URL: http://www.nw-news.de/lokale_news/herford/herford/?em_cnt=4490351&em_loc=159